

## Tanulmány

Tamara Sáfrányos

### Sprechakte und ihre Ausdrucksformen im Deutschen und Ungarischen\*

Kontrastiver Vergleich

#### Abstract

This article is a result of my research conducted within the framework of the German-Hungarian contrastive grammar project (duk-g) initiated by the Institute of German Studies at the University of Debrecen. It aims to present the German and Hungarian speech acts and its forms of linguistic expression – taking example sentences from “real life” – relying on eminent members of the ordinary language philosophy like Austin and Searle, and on the grammar conception of the German linguist Ulrich Engel. The comparison within this framework allows the detection of parallelisms and contrasts between the two languages and it helps in preventing German-Hungarian interferences.

*Keywords:* speech acts, contrastive grammar, pragmatic

#### 1 Einleitung und Zielsetzung

Einleitend sei erwähnt, dass dieser Artikel als ein Kapitel des pragmatischen Teils des in Kürze erscheinenden Buches *Deutsch-ungarische kontrastive Grammatik* entstanden ist. Das Buch und zugleich das Kapitel zielen als Anregung auf die Grundlagenforschung der deutsch-ungarischen grammatischen Kontrastivität und auf eine wissenschaftlich fundierte Didaktisierung der grammatischen Erscheinungen hin. Somit können sie als Lehrmaterial für Ungarisch sprechende Studierende in germanistischen MA- bzw. PhD-Lehrgängen dienen. Mit dem kontrastiven Vergleich verschiedener Sprachphänomene des Deutschen und Ungarischen lassen sich Gemeinsamkeiten und Kontraste zwischen den beiden Sprachen aufdecken und damit deutsch-ungarischen Interferenzen vorbeugen.

Dieser Beitrag hat das Ziel, unter Anlehnung an angesehene Linguisten wie Engel, Austin und Searle die Sprechakte und ihre Ausdrucksformen im Deutschen und Ungarischen anhand von Beispielsätzen darzustellen. Hier sei unbedingt betont, dass alle Feststellungen – bis auf die Beispielsätze und einige vom Verfasser dieses Artikels hinzugefügten Ergänzungen – in Bezug auf die deutsche Sprache von Engel stammen (1992; 2004).

---

\* Die vorliegende Publikation entstand mit Unterstützung des Projekts TÁMOP 4.2.2/B-10/1-2010-0024. Das Projekt wurde im Rahmen des Entwicklungsplans Neues Ungarn verwirklicht und teilweise durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) sowie den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) finanziert.

Durch die Aneignung der Kenntnisse, die in diesem Text vermittelt werden, werden die ungarischen Studierenden in der Lage sein, deutsche Äußerungen / Sätze zu produzieren, mit deren Hilfe sie in dem gegebenen Kontext die erwünschte Sprechhandlung ausführen und die gewollte Wirkung beim Hörer / Sprechpartner erreichen können. Sogar die Verwendung oder die Eliminierung einer Partikel in einem Satz / in einer Äußerung kann nämlich den Sprechakttyp, die vollgezogene Handlung modifizieren. Das wichtigste Ziel dieses Artikels ist also, den Studierenden die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den beiden Sprachen bewusst zu machen, damit sie die deutsche Sprache und gleichzeitig ihre Muttersprache besser und bewusster handhaben.

## 2 Sprechakt und Äußerung

Zuerst müssen wir Sprechakt und Äußerung voneinander unterscheiden. Dabei dient uns als Basis die Sprechakttheorie von Austin (Austin 1990), der davon ausgeht, dass die Formulierung einer Äußerung die Ausführung einer Handlung oder ein Teil dieser bedeutet. Wenn wir also etwas sagen, dann handeln wir. Diese Handlungen sind verbale Handlungen. Austins Theorie nach bedeutet der folgende, ein performatives Verb (Definition an späterer Stelle) enthaltende Satz *Mama, ich verspreche dir, mein Zimmer aufzuräumen* nicht nur eine Äußerung eines Kindes, sondern auch den Akt des Versprechens. Es gibt drei Kriterien der Gültigkeit der performativen Äußerungen: die Intention des Sprechers (hier: des Kindes) muss mit seiner Äußerung übereinstimmen (hier: das Kind hat wirklich die Absicht, aufzuräumen), er muss die Handlung tatsächlich ausführen und entsprechende Umstände müssen vorhanden sein.

Diese Theorie wird von Searle (Searle 1971) weiterentwickelt. Er vertritt die Meinung, dass alle Äußerungen ausnahmslos als Handlungen gelten. Diese verbalen Handlungen sind sog. Sprechakte, welche Grundeinheiten der Rede sind. Anhand dieser Kenntnisse können wir den Terminus **Sprechakt** auf folgende Weise definieren:

**Der Sprechakt** ist eine Verständigungshandlung gemäß den Absichten des Sprechers und zugleich die geringste Einheit der Textebene.

Diese Kategorie ist universal, d.h., die Sprechakte sind in allen Sprachen der Welt gleich. Wir können also mithilfe jeder einzelnen Sprache die gleichen Sprechhandlungen vollziehen.

Im Gegensatz zu den Sprechakten sind die Äußerungen in allen Sprachen unterschiedlich. **Äußerungen** sind „die einzelsprachlichen Niederschläge von Sprechakten“ (Engel 2004: 35), also Realisierungen eines Sprechaktes. Es ist noch zu bemerken, dass ein Sprechakt innerhalb ein und derselben Sprache unterschiedliche Ausdrucksformen haben kann: explizit performative und nicht explizite. Die explizit performativen Ausdrucksformen enthalten in der Regel ein Verb, das den jeweiligen Sprechakt beschreibt (z.B. Zustimmung: *zustimmen*, Gruß: *grüßen* u. dgl.), diese Verben sind die schon erwähnten sog. **performativen Verben** oder Performativa.<sup>1</sup> Das performative Verb steht im Falle der **explizit performativen Äußerungen** in der 1. Person Präsens. Diese Verben werden jedoch sowohl im Deutschen, als auch im Ungarischen nur selten gebraucht. Äußerungen erfüllen immer einen Kommunikationszweck. Sie können auch nicht-satzförmig sein, in diesem Falle ist aber die ihnen zugrunde liegende

<sup>1</sup> s Performativum, -s, -a

Sprechintention ohne Kontext nur schwer erkennbar, d.h., sie können vom Hörer auf unterschiedliche Weise interpretiert werden. Die Äußerung *Dein Mantel!* beispielsweise kann unter anderem entweder als eine Warnung (*Vorsicht, es ist draußen kalt, wenn du deinen Mantel nicht mitbringst, wirst du frieren!*) oder als ein Wunsch (*Würdest du mir bitte deinen Mantel geben? Ich friere.*) oder als ein Vorwurf (*Du hast wieder vergessen, deinen Mantel aufzuhängen!*) interpretiert werden. Jede Äußerung kann in einen Obersatzrest und einen Nebensatz zerlegt werden. Der Obersatzrest drückt die **Illokution**, d.h. die Sprechhandlungsintention, und der Nebensatz die **Proposition**, d.h. den eigentlichen Inhalt des Satzes aus. Die Äußerung *Lies bitte!* lässt sich folgenderweise zerlegen: *Ich will, dass du liest*. Der Obersatzrest (*Ich will*) gibt an, dass der Sprecher etwas wünscht. Was er konkret wünscht, enthält der Nebensatz. Aus dem Obersatzrest stellt es sich also heraus, dass es hier um den Akt eines Wunsches geht. Die Modalität und die grammatische Gestaltung, die Form, d.h. die **Lokution** des Satzes stimmt mit dessen Illokution nicht überein. Die Form lässt darauf schließen, dass es sich hierbei um eine Aufforderung handelt, aus dem Kontext hingegen stellt es sich heraus, dass wir es mit einem Wunsch zu tun haben.

### 3 Typik der Sprechakte

Zunächst lassen sich zwei Haupttypen von Sprechakten unterscheiden und zwar sprecherorientierte und partnerorientierte. Sie unterscheiden sich voneinander dadurch, dass die **sprecherorientierten Akte** keinen Gesprächspartner erfordern. Die **partnerorientierten Sprechakte** dagegen benötigen immer mindestens einen Zuhörer. Sie sind differenzierter und weisen drei Subtypen auf:

**Mitteilungsakte:** Sprechakte, die Informationen vermitteln sowie das Wissen des Gesprächspartners erweitern sollen. Z.B.: Mitteilung, Kommentierung.

**Ausgleichsakte:** Sprechakte, die in der Kommunikation auftretende Spannungen beseitigen wollen. Z.B.: Entschuldigung, Dank.

**Personen festlegende Sprechakte:** Sprechakte, die das Verhalten des Gesprächspartners oder anderer Personen festlegen, beeinflussen sollen. Z.B. Aufforderung, Vorschlag.

Der letztere Typ kann weiter gegliedert werden, je nachdem, wer zum Handeln veranlasst wird: der Sprecher selbst, der / die Partner, Sprecher und Partner zugleich oder beliebige Personen. Nach weiteren Differenzierungen bekommen wir die folgende, alle Typen und Subtypen enthaltende Tabelle (Engel 2004: 36; Engel 1992: 36):

## Sprechakttypen

partnerorientiert					sprecherorientiert	
Mitteilungsakte	Ausgleichsakte	Personen festlegende Sprechakte				Schimpfen Überraschung Resignation Erleichterung
		den Sprecher festlegende Akte	den Partner festlegende Akte	Sprecher und Partner festlegende Akte	beliebige Personen festlegende Akte	
Mitteilung im engeren Sinne Zustimmung Ablehnung - Zurückweisung - Widerspruch - Korrektur Intensivierung Generalisierung Kommentierung Einschränkung Paraphrase Kontaktsignal (Hörer)	Dank Entschuldigung Aufhebung Billigung Gratulation Kondolation	Versprechen Ankündigung (einer Sprecherhandlung)	Aufforderung Autorisierung Ratschlag Vorwurf Beschimpfen Warnung Frage - Entscheidungsfr. - Sachfrage - Alternativfrage - Gegenfrage - Rückfrage - Kontaktsignal (Sprecher)	Angebot Drohung Kontaktumgrenzung - Gruß - Anrede - Vorstellung - Adresse - Absender	Wunsch Vorschlag Ankündigung (beliebige Personen)	

### 3.1 Die einzelnen Sprechakte und ihre Ausdrucksformen im Deutschen und Ungarischen

Im Folgenden werden alle existierenden Sprechakte im Deutschen und Ungarischen dargestellt. Wie bereits erläutert, verfügen alle Sprachen der Welt über dasselbe Instrumentarium an Sprechakten. So werden hier im Falle beider Sprachen die gleichen Akte behandelt. Als erster Schritt der Darstellung wird der jeweils behandelte Sprechakt kurz definiert, anschließend werden deutsche und ungarische Beispiele aufgeführt und erläutert. Wo es möglich ist, stehen am Anfang die explizit performativen Ausdrücke. Charakteristisch für diese Ausdrucksformen ist, dass ihre Verwendung nicht nur die bloße Beschreibung eines Sprechaktes, sondern gleichzeitig auch dessen Vollzug bedeutet. Den explizit performativen Ausdrucksformen folgen weitere Realisierungsbeispiele.

Es ist wichtig zu betonen, dass Sprechakte nur selten reine Typen repräsentieren. Meistens haben wir es mit Mischtypen zu tun, wobei ein bestimmter Typ dominiert. Das lässt sich auch im Falle der schon behandelten Äußerung *Dein Mantel!* beobachten, die auf mehrere Weisen interpretiert werden kann. Die Klassifikation der deutschen Sprechakte stammt von Engel (Engel 1992; 2004).

#### 3.1.1 Mitteilungsakte

Der Sprecher beschreibt einen Sachverhalt, um den Gesprächspartner darüber zu informieren.

#### MITTEILUNGEN

**Mitteilungen** sind diejenigen primär informativen Sprechakte, die initiativ sind, über keine intensivierende, generalisierende, kommentierende, einschränkende oder paraphrasierende Komponente verfügen und nicht als bloßes Kontaktsignal fungieren.

Sowohl im Deutschen als auch im Ungarischen sind explizit performative Formen verbreitet:

<i>Ich sage dir, es lohnt sich.</i>	<i>Én mondom neked, megéri.</i>
<i>Hierdurch teilen wir Ihnen mit, mit welchen Kosten Sie rechnen können.</i>	<i>Ezúton tájékoztatjuk, hogy milyen költségekkel számolhat.</i>
<i>Wir informieren Sie über aktuelle Nachrichten.</i>	<i>Tájékoztatjuk az aktuális hírekről. / Közöljük Önnek az aktuális híreket.</i>

In beiden Sprachen sind Verbalsätze häufig:

<i>Ich jogge jeden Morgen.</i>	<i>Minden reggel kocogok.</i>
<i>Die Erde dreht sich um die Sonne.</i>	<i>A Föld a Nap körül kering.</i>

Infinite Verbalphrasen kommen in beiden Sprachen oft in Überschriften, Buchtiteln bzw. als Aufschriften an Hinweisschildern oder auf Warenverpackungen vor:

<i>Dem Leben einen Sinn geben</i>	<i>Szeretni bolondulásig</i>
<i>Einhändiger Raser von Polizei gestoppt</i>	<i>A világbajnok olaszok is kipipálva</i>
<i>Trocken lagern und vor Wärme schützen</i>	<i>Száraz, hűvös helyen tárolandó</i>

Als Aufschriften auf Hinweisschildern sowie auf Warenverpackungen erscheinen überdies Äußerungen ohne Verb:

<i>Institut für Germanistik</i>	<i>Germanisztikai Intézet</i>
<i>Eintritt ausschließlich nur mit gültigem Ausweis</i>	<i>Belépés csak szülői engedéllyel</i>
<i>Schwimmerbecken, Wassertiefe 1,80-2,00 m</i>	<i>Mélyvíz, csak úszóknak</i>

Mitteilungen enthalten in beiden Sprachen häufig Abtönungspartikeln:

<i>Das weiß <b>doch</b> jedes Kind.</i>	<i><b>Hiszen</b> ezt minden gyerek tudja.</i>
<i>Ich kann dich <b>einfach</b> nicht vergessen.</i>	<i><b>Egyszerűen</b> nem tudlak elfelejteni.</i>
<i>2012 wird <b>wohl</b> schwieriger als 2011.</i>	<i>2012 <b>bizonyára</b> nehezebb lesz 2011-nél is.</i>
<i>Ich muss <b>ja</b> sagen, du bist wirklich hübsch.</i>	<i><b>Nos</b>, meg kell, hogy mondjam, igazán csinos vagy!</i>
<i><b>Na</b>, gut.</i>	<i><b>Na</b>, jó.</i>
<i>Das ist <b>schon</b> 'ne Sache!</i>	<i><b>Hát</b> ez nem semmi!</i>
<i>Ich gehe <b>nun mal</b> nicht mit.</i>	<i>Én <b>ugyan</b> el nem megyek.</i>
<i>Hier kannst du <b>ja</b> alles Notwendige finden.</i>	<i>Itt <b>aztán</b> megtalálasz minden hasznosat.</i>
<i>Das ist <b>ja</b> sehr schön.</i>	<i>Ez nagyon szép <b>ám</b>.</i>
<i>Sie ist <b>ja auch</b> hingegangen.</i>	<i>El <b>is</b> ment.</i>

Mitteilungen sind **initiative Sprechakte**, d.h. sie sind nicht auf Voräußerungen angewiesen. Im Gegensatz dazu gibt es zahlreiche mitteilungsartige Sprechakte, die unbedingt eine Voräußerung voraussetzen: Zustimmung, Ablehnung, Intensivierung, Generalisierung, Kommentierung, Einschränkung, Paraphrase, bzw. Kontaktsignal des Sprechers. Dabei handelt es sich um sog. **reaktive Sprechakte**.

## ZUSTIMMUNG

Der Sprecher weist darauf hin, dass er einverstanden damit ist, was sein Partner zuvor geäußert hat.

Sowohl im Deutschen als auch im Ungarischen sind explizit performative Ausdrucksformen üblich:

<i>Ich stimme dir in allen Punkten zu.</i>	<i>Mindenben egyetértek veled.</i>
<i>Ich bin deiner Meinung.</i>	<i>Osztom a véleményed.</i>
<i>Ich glaube dir jedes Wort.</i>	<i>Elhiszem minden szavadat.</i>
<i>Ich bin damit einverstanden.</i>	<i>Helyeslem.</i>

Andere satzförmige Äußerungen sind in beiden Sprachen gleichfalls häufig:

<i>Du hast recht.</i>	<i>Igazad van. / Jól mondod. / Jól beszélsz.</i>
<i>Du siehst das vollkommen richtig.</i>	<i>Teljesen jól látod.</i>

Die Mehrheit der Ausdrucksformen ist in beiden Sprachen formelhaft. Im Deutschen kommt am häufigsten die Partikel *ja*, im Ungarischen *igen* oder umgangssprachlich *ja / aha / ühüm* vor.

Weitere verbreitete, nicht-satzförmige Ausdrucksformen:

<i>Richtig!</i>	<i>Helyes!</i>
<i>Freilich.</i>	<i>Persze.</i>

Verstärkend treten außerdem auf:

<i>Natürlich.</i>	<i>Természetesen.</i>
<i>Selbstverständlich.</i>	<i>Magától értetődő. / Egyértelmű.</i>
<i>Das ist doch selbstverständlich!</i>	<i>Hát még szép!</i>
<i>Warum auch nicht?</i>	<i>Miért is ne?</i>

## ABLEHNUNG

Der Sprecher macht deutlich, dass er mit der Redeabsicht oder der Meinung seines Partners nicht einverstanden ist. Je nachdem, ob die Ablehnung die Illokution oder die Proposition der Voräußerung betrifft, unterscheiden wir zwei Typen der Ablehnung: **Zurückweisung** und **Widerspruch**.

### Zurückweisung

Im Deutschen wie im Ungarischen sind explizit performative Formen üblich:

<i>Ich lehne deine Behauptung ab.</i>	<i>Cáfolom a kijelentésedet.</i>
<i>Diesen Vorwurf weise ich in aller Form zurück.</i>	<i>Ezt a vádat kategorikusan visszautasítom!</i>

Andere satzförmige Formen:

*Ich mag keine solchen Fragen.  
 Behaupten Sie so etwas nicht!*

*Nem szeretem az ilyen kérdéseket.  
 Ne merjen ilyet állítani!*

Äußerungen ohne Verb kommen vor, vor allem im Ungarischen:

*Verleumdung!  
 Niederträchtige Lüge!*

*Aljas rágalom!  
 Szemenszedett hazugság!*

### Widerspruch

Der Widerspruch erfolgt im Deutschen überwiegend durch die Partikel *nein*, im Ungarischen durch sein Bedeutungsäquivalent *nem*. Verstärkungen sind möglich:

*Darf ich am Abend ins Kino gehen? – Nein,  
 nein.  
 Auf keinen Fall.*

*Elmehetek este moziba? – Nem, nem.  
 Kizárt dolog.*

Betrifft die Ablehnung das Vorhandensein von etwas, wird im Deutschen die Partikel *nein* und das Indefinitpronomen *kein*, im Ungarischen *nincs* verwendet:

*Gibt es noch Milch im Kühlschrank? – **Nein**,  
 es gibt **keine** mehr.* *Van még tej a hűtőben? – **Nincs**.*

Negativen Äußerungen wird im Deutschen durch die Partikel *doch*, im Ungarischen mit *de / dehogynem* widersprochen:

*Diese Aufgabe kann einfach nicht gelöst  
 werden. – **Doch!***

*Ezt a feladatot egyszerűen nem lehet  
 megoldani. – **Dehogynem!***

Satzförmige Widersprüche erscheinen oft in beiden Sprachen:

*Ist es draußen warm? – Zieh dich warm an!  
 Das ist ein sehr guter Film. – (Also) Gut  
 finde ich den nicht.*

*Meleg van kint? – Öltözz fel jól!  
 Nagyon jó film. – Én nem találom jónak.*

Die **Korrektur** ist eine schwächere Form des Widerspruchs. Sie erfolgt in beiden Sprachen fast ausschließlich mit nicht explizit performativen Äußerungen. Meistens korrigiert der Sprecher sich selbst:

*Ich muss mich korrigieren: ...  
 ... besser gesagt ...  
 ... oder ...*

*Ki kell, hogy javítsam magamat: ...  
 ... jobban mondva ...  
 ... vagyis ...*

## INTENSIVIERUNG

Der Sprecher stellt dem in der Voräußerung dargestellten Sachverhalt einen ähnlichen Sachverhalt gegenüber, in dem bestimmte Komponenten intensiver betont sind als die entsprechenden Komponente des zuvor genannten Sachverhalts.

Explizit performative Äußerungen kommen weder im Deutschen noch im Ungarischen vor. In der deutschen Sprache werden intensivierende Ausdrücke meistens durch *und* eingeleitet und enthalten die Partikel *erst*. Ferner befindet sich in vielen Intensivierungen die Partikelfolge *erst recht*. Im Ungarischen werden die Äußerungen durch die Partikelfolge *hát még* oder *de még* eingeleitet:

<i>Mein Sohn ist leider sehr faul. – Und meiner erst!</i>	<i>A fiam sajnós nagyon lusta. – Hát még az enyém!</i>
<i>Die Tiere sind sehr raffiniert. – Die Menschen erst recht!</i>	<i>Az állatok nagyon rafináltak. – Hát még az emberek!</i>
<i>Dieser Strauß ist sehr schön. – Und wie!</i>	<i>Nagyon szép ez a csokor. – De még milyen szép!</i>
<i>Peter trinkt viel Alkohol. – Und wie!</i>	<i>Péter szereti az alkoholt. – De még hogy!</i>
<i>Es lohnt sich früh aufzustehen. – Und wie!</i>	<i>Megéri korán kelni. – De még mennyire!</i>

Intensivierende Wirkung hat im Deutschen außerdem die Partikel *ja*, im Ungarischen *sőt* (sehr verbreitet):

<i>neue, ja nagelneue Schuhe</i>	<i>új, sőt vadiúj cipők</i>
----------------------------------	-----------------------------

## GENERALISIERUNG

Der Sprecher stellt den in der Voräußerung erwähnten Sachverhalt in einen allgemeineren Rahmen.

Was die Generalisierung betrifft, treten weder im Deutschen noch im Ungarischen explizit performative Formen auf. Es kommen ausschließlich satzförmige Ausdrucksformen in Frage, die immer bestimmte Partikeln, Adjektive o. Ä. enthalten:

<i>Angela hat sich wieder verspätet. – Überhaupt die Angela.</i>	<i>Angéla megint elkésett. – Már megint az Angéla. / Angéla már csak ilyen.</i>
<i>Das Brot ist leider alle. – Kein Problem, ich bin sowieso nicht hungrig.</i>	<i>Sajnos elfogyott a kenyér. – Nem baj, úgysem vagyok éhes.</i>
<i>Heute fällt das Training aus. – Ich bin sowieso müde.</i>	<i>Ma elmarad az edzés. – Úgyis fáradt vagyok.</i>
<i>Er hat wieder gewonnen. – Er ist eben klug.</i>	<i>Már megint nyert. – Ő már csak ilyen okos.</i>

## KOMMENTIERUNG

Der Sprecher äußert seine Meinung über eine Voräußerung.

Ein Kommentar kann sich sowohl auf die Proposition als auch auf die Illokution einer Äußerung beziehen.

Explizit performative Äußerungen sind in beiden Sprachen nicht geläufig. Es überwiegen satzförmige Ausdrucksformen:

*Ich finde das schön.*

*Szépnek találom.*

*Das scheint mir einfach.*

*Egyszerűnek tűnik.*

Diejenigen Kommentierungen, die sich auf den Inhalt der Voräußerung beziehen, charakterisieren oder bewerten den in der Voräußerung dargestellten Sachverhalt:

*Ich halte das für selbstverständlich.*

*Magától értetődőnek tartom.*

*Das hört sich gut an.*

*Jól hangzik.*

Komentierungen, die die Illokution der Voräußerung betreffen, erläutern, bestätigen oder bestreiten diese:

*Das ist nur eine einfache Bitte.*

*Ez csak egy szimpla kérés.*

*Das war kein Vorwurf.*

*Nem szemrehányás volt.*

## EINSCHRÄNKUNG

Der Sprecher charakterisiert eine Voräußerung als weniger relevant oder in ihrer Geltung begrenzt. (Die Einschränkung ist also das Gegenteil von Intensivierung und Generalisierung.)

Explizit performative Formen kommen in keiner der beiden Sprachen vor. Satz förmige Äußerungen sind dagegen verbreitet. Im Deutschen sind kurze Bestätigungen mit den Partikeln *schon* oder *zwar* (gefolgt von einem, die Einschränkung näher bestimmenden, Satz mit *aber*) charakteristisch. Im Ungarischen enthalten die Bestätigungen die Partikeln *ugyan* oder *éppen* / *éppenséggel*, sie stehen jedoch meistens ohne Partikel. Der spezifizierende Satz wird mit *de* eingeleitet:

*Ich habe **schon** vergessen, dir die Sache zu erwähnen, **aber** sie ist sowieso nicht so wichtig.*

*Elfelejtettem említeni neked a dolgot, **de** úgysem olyan fontos.*

*Barbara lernt **zwar**, **aber** nicht gern.*

*Tanulni **ugyan** / **éppen** / **éppenséggel** tanul Barbara, **de** nem szívesen.*

Einschränkende Funktion weisen in der deutschen Sprache ferner die Partikel *allerdings*, *wenigstens*, *immerhin* bzw. *durchaus* auf. In der ungarischen Sprache wirken außerdem *mindenesetre* und *de legalább* einschränkend:

*Er schläft immer bis 12 Uhr. – **Immerhin** sind seine Hausaufgaben immer fertig.*

*Mindig 12 óráig alszik. – **De legalább** / **mindenesetre** a házi feladatai is mindig készen vannak.*

*Ich habe leider so wenig Freizeit. –  
**Wenigstens** verdienst du gut.*

*Olyan kevés szabadidőm van. – **De legalább**  
 jól keresel.*

Die Partikel *durchaus* wies im Deutschen ursprünglich keine einschränkende Bedeutung auf, heutzutage wird jedoch mit ihrem Auftreten in der Voräußerung darauf hingewiesen, dass die Folgeäußerung eine Einschränkung enthält:

*Du hast **durchaus** recht. Das bedeutet  
 freilich nicht, dass es sich nicht lohnt, uns  
 das Ganze noch einmal zu überlegen.*

*Teljesen igazad van. Ez persze nem azt  
 jelenti, hogy nem érdemes még egyszer  
 átgondolni az egészet.*

Das ungarische Äquivalent *teljesen* weist keine einschränkende Funktion auf!

## PARAPHRASE

Der Sprecher drückt die Voräußerung oder einige ihrer Komponenten auf eine andere Weise aus.

Explizit performativ wird im Deutschen das Verb *sagen* oder *meinen*, im Ungarischen *mond* oder *ért* eingesetzt:

*Ich bin Vegetarier. Ich **möchte** damit **sagen**,  
 dass ich weder Rindfleisch noch Fisch esse.*

*Vegetáriánus vagyok. Ezzel azt **akarom**  
**mondani**, hogy se marhahúst, se halat nem  
 eszek.*

*Du bist so egoistisch, ich **möchte sagen**  
 selbstsüchtig.*

*Olyan egoista vagy, **akarom mondani** / **úgy**  
**értem** önző.*

Zuvor genannte Komponenten (Wörter oder Wortgruppen ohne Äußerungscharakter) werden unter Verwendung von *ich meine*, *nämlich*, *besser gesagt* umschrieben. Im Ungarischen überwiegen Ausdrücke wie *jobban mondva* bzw. *mármint*:

*Die Lage ist problematisch, **besser gesagt**  
 kritisch.*

*A helyzet problematikus, **jobban mondva**  
 kritikus.*

Eine paraphrasierende Funktion weisen im Deutschen weiterhin die Verbindungen *das heißt* bzw. *oder eigentlich*, im Ungarischen *azaz* und *vagyis* auf:

*Hans, **das heißt** mein Freund, ist sehr  
 talentiert.*

*János, **azaz** / **vagyis** a barátom, nagyon  
 tehetséges.*

Viele Paraphrasen lassen sich nicht oder nur schwierig von der Korrektur abgrenzen (s. unter Ablehnung).

## KONTAKTSIGNAL (HÖRER)

Der Sprecher, der in der Kommunikation überwiegend eine Hörer-Rolle einnimmt, will signalisieren, dass er aufmerksam zuhört.

Kontaktsignale des Hörers verfügen über keinen Inhalt, sie sind unter dem Aspekt der Aufrechterhaltung der Kommunikation relevant. Explizit performative Ausdrucksformen kommen in beiden Sprachen nur selten vor:

<i>Ich höre zu.</i>	<i>Hallgatlak. / Figyelek.</i>
<i>Ich verstehe.</i>	<i>Értelek. / Értem.</i>
<i>Ich bin ganz Ohr.</i>	<i>Csupa fül vagyok.</i>

Am häufigsten sind Formeln wie:

<i>Ja.</i>	<i>Igen. / Aha.</i>
<i>Mhm.</i>	<i>Ühüm.</i>
<i>So?</i>	<i>Igen?/ Tényleg?</i>

Satzförmige Äußerungen werden seltener verwendet und sind formelhaft:

<i>Was du nicht sagst!</i>	<i>Mit nem mondasz!</i>
----------------------------	-------------------------

### 3.1.2 Ausgleichsakte

## DANK

Der Sprecher bringt seinem Partner gegenüber zum Ausdruck, dass er dankbar für dessen vorangegangenes günstiges Verhalten ist.

Beide Sprachen bevorzugen explizit performative Äußerungen:

<i>Ich <b>danke</b> Ihnen für Ihre Hilfe.</i>	<i><b>Köszönöm</b> a segítségét.</i>
---	--------------------------------------

In der sprachlichen Kommunikation sind Kurzäußerungen gleichfalls üblich:

<i>Danke.</i>	<i>Köszönöm.</i>
<i>Herzlichen Dank.</i>	<i>Hálás köszönet.</i>

Dieser Sprechakt erfordert als Antwort einen Aufhebungsakt (s. später), damit keine weitere Spannungen auftreten.



## BILLIGUNG

Der Sprecher akzeptiert ein in der Voräußerung angekündigtes Partnerverhalten.

Die Voräußerung kann ein Angebot, eine Anrede, ein Versprechen, eine Ankündigung oder ein Vorschlag sein. Die Billigung ist eine Sonderform der Zustimmung. Der Unterschied besteht in drei Aspekten. Zum einen will die Billigung allein das Partnerverhalten beeinflussen. Im Falle der Billigung betrifft die Voräußerung ausschließlich das Partnerverhalten, außerdem werden in einem Billigungsakt spezielle Ausdrucksformen verwendet.

Explizit performative Formen treten weder im Deutschen noch im Ungarischen auf. Typisch sind in der deutschen Sprache Kurzaeußerungen, die generell die Partikel *bitte* enthalten. In der ungarischen Sprache überwiegen gleichfalls Kurzaeußerungen, jedoch mit verschiedenen Partikeln:

<i>Morgen kaufe ich dir eine neue Krawatte. – Bitteschön!</i>	<i>Holnap veszek neked egy új nyakkendőt. – Rendben. / Jó. / O.K.</i>
<i>Darf ich Platz nehmen? – Aber bitte!</i>	<i>Helyet foglalhatok? – Csak tessék! / Persze.</i>
<i>Jetzt gehe ich, ich habe noch viel zu tun. – Ja bitte.</i>	<i>Most megyek, még sok dolgom van. – Hajrá!</i>

## GRATULATION

Der Sprecher verbalisiert, dass er Freude an einem für seinen Partner günstigen Ereignis hat.

Im Deutschen wird oft mithilfe explizit performativer Ausdrucksformen gratuliert, aber noch häufiger treten nominale Formen auf. Im Ungarischen kommen fast ausschließlich explizit performative Formen vor:

<i>Ich gratuliere dir zu deinem Erfolg. Alles Gute zum Geburtstag!</i>	<i>Gratulálok a sikeredhez. Sok boldogságot kívánok születésnapod alkalmából!</i>
--	---

Indirekte Formen sind in beiden Sprachen ziemlich selten, sie werden jedoch eher als Ergänzungen der Standardformen verwendet:

<i>Wir freuen uns mit dir.</i>	<i>Veled együtt örülünk.</i>
--------------------------------	------------------------------

## KONDOLATION

Der Sprecher fasst sein Mitgefühl in Bezug auf ein bedauerliches Ereignis in Worte.

Es wird überwiegend in Todesfällen kondoliert und zwar denjenigen Personen, die enge Beziehung zum / zur Verstorbenen hatten. Das Deutsche bevorzugt explizit performative Formen, im Ungarischen sind satzförmige Äußerungen üblicher:

<i>Ich möchte Ihnen mein herzliches Beileid zum Tode von Herrn Klein aussprechen.</i>	<i>Fogadja őszinte részvéteimet (Kis Úr halála miatt)! / (Szeretném őszinte részvéteimet kifejezni.)</i>
---	--

In beiden Sprachen weisen nominale Kurzformen eine große Häufigkeit auf:

*Herzliches Beileid!*  
*Mein Beileid!*

*Őszinte részvétem!*  
*Részvétem!*

Auch indirekte Formen sind möglich, u.zw. nicht nur in Bezug auf Todesfälle, sondern auch auf andere ungünstige Ereignisse:

*Es tut mir schrecklich leid.*

*Szörnyen / őszintén sajnálom.*

### 3.1.3 Den Sprecher festlegende Sprechakte

In diese Gruppe lassen sich lediglich zwei Sprechakte einordnen: das Versprechen und die Ankündigung einer Sprecherhandlung. Auch das Versprechen ist zwar eine Art Ankündigung, man darf jedoch die beiden Sprechakte nicht miteinander identifizieren. Ein Unterschied besteht darin, dass der Akt Ankündigung ein aus der Sicht des Partners sowohl günstiges als auch ungünstiges oder eventuell neutrales Verhalten in Aussicht stellt. Demgegenüber kündigt das Versprechen ausschließlich ein Verhalten an, das für den Partner von Vorteil ist.

#### VERSPRECHEN

Der Sprecher verpflichtet sich zu einem zukünftigen Verhalten, das dem Partner einen Vorteil bringt.

Beide Sprachen bevorzugen satzförmige explizit performative Äußerungen:

*Ich verspreche dir die Ewigkeit.*  
*Ich garantiere dir: In zwei Wochen bist du wieder zu Hause.*

*Az örökkévalóságot ígérem neked.*  
*Két héten belül újra otthon leszel, garantálom neked.*

Sonstige indirekte Ausdrucksformen mit Satzform:

*Ich versichere dir, dass ich dir treu bin.*

*Biztosítalak felőle / esküszöm, hű vagyok hozzád.*

*Du kannst dich darauf verlassen, dass deine Fragen vertraulich behandelt werden.*

*Biztos lehets benne / bízatsz benne, hogy a kérdéseidet bizalmasan kezeljük.*

#### ANKÜNDIGUNG EINER SPRECHERHANDLUNG

Der Sprecher verpflichtet sich zu einem zukünftigen Verhalten, das für den Partner nicht vorteilhaft, aber auch nicht unbedingt von Nachteil ist.

Explizit performative, satzförmige Formen kommen in beiden Sprachen ab und zu vor, sind aber nicht üblich. In beiden Fällen überwiegen indirekte satzförmige Ausdrucksformen:

*Morgen werde ich in Frankfurt ankommen.*

*Holnap megérkezek Frankfurtba.*

### 3.1.4 Den Partner festlegende Sprechakte

#### AUFFORDERUNG

Der Sprecher hat die Absicht, den Partner zu einem bestimmten Verhalten zu veranlassen.

In der deutschen Sprache werden häufig explizit performative Äußerungen verwendet, im Ungarischen weist ihre Verwendung in der Umgangssprache eine geringere Häufigkeit auf:

*Ich **befehle** dir aufzustehen.*

*(Meg) **parancsolom**, hogy állj fel!*

*Ich **fordere** Sie **auf**(,) diese Situation ernst zu nehmen.*

***Felszólítom**, hogy vegye komolyan ezt a helyzetet!*

Indirekte Aufforderungen sind in beiden Sprachen sehr verbreitet. Formal handelt es sich überwiegend um Interrogativsätze ohne Fragewort:

*Würden Sie sich endlich entscheiden?*

*Döntene végre?*

In offiziellen Situationen sind Aufforderungssätze mit präsentischem *wollen* üblich (nur in der *Sie*-Form). In der ungarischen Sprache hat diese Form kein Äquivalent, in solchen Fällen finden Imperativsätze Verwendung:

*Hier **wollen** Sie bitte unterschreiben.*

*Itt **írja alá, legyen** kedves!*

Imperativsätze sind nicht nur im Ungarischen, sondern auch im Deutschen üblich, jedoch sie wirken dringend und unhöflich. Nach Aufforderungssätzen wird im Deutschen das Ausrufezeichen nur bei besonderem Nachdruck gesetzt, im Ungarischen hingegen immer:

*Geben Sie mir den Schlüssel.*

*Adja ide a kulcsot!*

Abmildernd wirken im Deutschen Partikeln wie *bitte* und / oder *mal*, im Ungarischen *kérem* oder die Imperativsätze *Legyen kedves / légy kedves*. *Légy kedves* wird in der Umgangssprache (Symbol: ↓) generell durch *légyszi* ersetzt.

*Geben Sie mir **bitte** den Schlüssel!*

*Adja die, **legyen (oly' / olyan) kedves**, a kulcsot!*

*Gib mir **bitte mal** den Schlüssel!*

*Add ide ↓**légyszi** a kulcsot!*

Im modernen gesprochenen Ungarischen setzt sich eine unpersönliche Form der Aufforderung mit dem Modalverb *kell(ene)* durch:

*Bitte unterschreiben Sie hier!*

*Itt **kellene aláírni**.*

Brüsk und unhöflich wirken Konstativsätze als Aufforderungen:

*Du kommst mit!*

*Velem jössz!*

Besonders brüsk sind dann Äußerungen ohne Verb. Sehr typisch ist im Ungarischen die Verwendung trennbarer Präfixe, meist ergänzt mit dem Suffix *-felé* / ↓-*fele*:

*Raus!*

*Kifelé! / ↓Kifele!*

## AUTORISIERUNG

Der Sprecher weist seinem Partner / seinen Partnern eine konkretisierte (soziale oder kommunikative) Rolle zu.

Sowohl im Deutschen als auch im Ungarischen sind explizit performative Ausdrucksformen ziemlich häufig:

*Ich **ernenne** Sie hiermit zu Mann und Frau.*

*Ezennel férjé és feleségé **nyilvánítom** Önöket.*

*Ich **erteile** Ihnen **das Wort**.*

***Megadom a szót** (Önnek).*

*Ich **taufte** dich auf den Namen Michael.*

*Mihály névre **keresztellek**.*

Möglich sind auch andere Ausdrucksformen:

*Sie haben **das Wort**.*

*Öné a szó.*

## RATSCHLAG

Der Sprecher beabsichtigt den Partner zu einem Verhalten zu veranlassen, das für diesen von Vorteil ist.

In beiden Sprachen kommen explizit performative Äußerungen vor:

*Ich **rate** dir, einen Fachmann aufzusuchen.*

*Azt **tanácsolom**, keress fel egy szakembert.*

*Ich **empfehle**, diese Angelegenheit zu untersuchen.*

*Az ügy kivizsgálását **javaslom**.*

Es gibt weiterhin in beiden Sprachen Ausdrucksformen, die ohne Kontext auch als Aufforderungen oder andere Sprechhandlungen aufgefasst werden können:

*An deiner Stelle würde ich mir diesen Schritt genau überlegen.*

*Én a helyedben alaposan megfontolnám ezt a lépést.*

*Kaufen Sie Aktien!*

*Vásároljon részvényeket!*

## VORWURF

Der Sprecher bringt zum Ausdruck, dass er das Verhalten des Partners missbilligt. Er hat vor, den Partner in Zukunft von derartigem Verhalten zurückzuhalten.

Explizit performative Formen sind zwar in beiden Sprachen möglich, aber nicht sonderlich verbreitet:

*Ich werfe Ihnen vor, durch eine Einbahnstraße gefahren zu sein.*      *Azt hányom a szemére / kifogásolom, hogy egyirányú utcában közlekedett.*  
*Ich beanstande die Qualität ihrer Produkte.<sup>2</sup>*      *Kifogásolom a termékei minőségét.*

Einige Sprechakte (z.B. Mitteilung, Aufforderung bzw. Frage) können einen Vorwurfscharakter aufweisen, diese indirekten Vorwürfe sind in beiden Sprachen üblich. In der gesprochenen Sprache deuten auch Lautstärke, Akzentsetzung und Mimik darauf hin, dass es um einen Vorwurf geht. Sowohl in der gesprochenen als auch in der schriftlichen Sprache können den Vorwurfscharakter bestimmte Partikeln signalisieren (im Deutschen z.B. *ja, so, doch, endlich, etwa* u. Ä., im Ungarischen z.B. *hát, már, már csak* u.Ä.):

*Das hat mir gerade noch gefehlt!*      *Már csak (pont) ez hiányzott nekem!*  
*Das ist ja eine schöne Überraschung!*      *Hát ez szép kis meglepetés!*

Einen Vorwurfscharakter weisen ferner im Deutschen Interrogativsätze mit *denn* auf. In ungarischen Interrogativsätzen wird in solchen Fällen das konjugierte Verb oft im Konditional gebraucht. Werden mehrere Fakten beanstandet, enthält der zusätzliche Vorwurf die Partikel *meg*:

*Kannst du denn nicht leiser sprechen?*      *Nem tudnál halkabban beszélni?*  
*Und wer hat denn meine Schokolade aufgegessen?*      *A csokitát meg ki falta fel?*

## BESCHIMPFEN

Der Sprecher charakterisiert seinen Partner auf eine abwertende Weise, um ihn von einem bestimmten Verhalten zurückzuhalten.

Beschimpfen kann als eine Sonderform des Vorwurfs betrachtet werden. Explizit performative Formen kommen in beiden Sprachen nur in sehr spezifischen Fällen vor:

*Ich verfluche dich!*      *Örökké átkozni foglak!*

Sowohl im Deutschen als auch im Ungarischen überwiegen Pronominalphrasen:

*Du Idiot!*      *Te idióta!*  
*Du Feigling!*      *Te gyáva (féreg)!*

Satzförmige Beschimpfungen sind möglich, aber im Deutschen nicht besonders üblich. Im Ungarischen sind sie dagegen verbreiteter:

*Du bist ein Dummkopf!*      *Buta vagy!*

Die Mehrheit dieser Ausdrücke ist obszön, deshalb ist bei ihrem Gebrauch Vorsicht geboten.

<sup>2</sup> Es muss nicht unbedingt als Vorwurf interpretiert werden, kann in einem gewissen Kontext auch z.B. als eine bloße Mitteilung fungieren.

## WARNUNG

Der Sprecher möchte dem Partner von einem Verhalten abraten, indem er ihn auf mögliche unangenehme Folgen bzw. Sanktionen aufmerksam macht. Die Sanktionen werden **nicht** von dem Sprecher verhängt.

In der deutschen Sprache treten oft explizit performative Äußerungen auf, in der ungarischen Sprache sind sie dagegen gar nicht häufig:

*Ich warne dich: Spiel nicht mit diesem Hund!* **Figyelmeztetek:** *ne játszz ezzel a kutyával!*

Sehr häufig werden nur die unangenehmen Folgen versprochen:

*Der Hund wird dich beißen!* *Meg fog harapni a kutya!*

Typisch ist weiterhin, dass bloß das missbilligte Partnerverhalten erwähnt wird:

*Du schläfst zu wenig.* *Túl keveset alszol.*

Es ist auch möglich und verbreitet, dass beide Momente parallel erwähnt werden:

*Wenn du mit diesem Hund spielst, wird er dich beißen!* *Ha játszol ezzel a kutyával, meg fog harapni!*

Warnungen ohne Finitum sind vor allem auf Hinweisschildern zu sehen:

*Betreten auf eigene Gefahr!* *Belépés csak saját felelősségre!*  
*Abstand halten!* *Távolságtartás kötelező!*

## FRAGE

Der Sprecher versucht den Partner zu einer Mitteilung zu veranlassen, mit dem Ziel, sein eigenes Wissen zu bereichern.

Der Frageakt ist demnach als eine Sonderform der Aufforderung zu betrachten, da der Sprecher seinen Partner zu einem bestimmten (hier: verbalen) Verhalten veranlassen möchte. Dieser Sprechakt weist 6 spezifische Subtypen auf, die in den folgenden Passagen erläutert werden.

### Entscheidungsfrage

Der Sprecher stellt einen Sachverhalt in Frage und möchte, dass der Partner seine Annahmen bestätigt oder negiert.

Es ist zu bemerken, dass diese Fragen mit *ja* / *doch* (ungarisch *igen* / *de* / *dehogynem*) oder mit *nein* (ungarisch *nem*) beantwortet werden können. Explizit performative Ausdrucksformen sind zwar in beiden Sprachen möglich, kommen aber nur selten, vor allem in der schriftlichen Kommunikation oder in Vernehmungssituationen vor:

*Ich möchte fragen, ob du morgen kommst.*      *Szeretném megkérdezni, hogy jössz-e holnap.*  
*Ich frage Sie, ob Sie damit einverstanden sind.*      *Kérdezem Önt: Egyetért ezzel?*

Standardform ist im Deutschen ein Fragesatz mit Erststellung des finiten Verbs. Im Ungarischen sind Fragesätze ebenfalls typisch, die Erststellung des Verbs ist aber keine Bedingung:

*Warst du schon in Italien?*      *Voltál már Olaszországban?*  
*Kommst du auch mit?*      *Te is velünk jössz?*

Mit der entsprechenden Intonation können in beiden Sprachen auch Konstativsätze als Entscheidungsfragen fungieren. In diesen Fällen wird eine zusätzliche Bedeutung, nämlich positive Vermutung, ausgedrückt. Im Ungarischen ist es üblich, diesen Sätzen einen weiteren Entscheidungsfragesatz *Nem igaz? / Nem? Nemde(bár)? / Nincs igazam?* o. Ä. hinzuzufügen, was den Fragecharakter (vor allem in der Schriftsprache) signalisiert, aber sie sind ohne dieser Hinzufügung ebenfalls korrekt und eindeutig. Auch im Deutschen kann *Nicht wahr?* hinzugefügt werden:

*Du hast wieder gelogen? (Nicht wahr?)*      *Megint hazudtál. / ? (Nemde?)*

Entscheidungsfragen ohne Verb sind in beiden Sprachen möglich:

*Nach Italien?*      *Olaszországba?*

### Sachfrage

Der Sprecher stellt eine Komponente eines als wahr angenommenen Sachverhalts in Frage. Er möchte vom Partner Informationen darüber bekommen.

Explizit performative Äußerungen kommen in beiden Sprachen wie im Falle der Entscheidungsfragen vor:

*Ich frage Sie, wer Sie mit der Aufgabe betraut hat.*      *Kérdezem Önt: Ki bízta meg a feladattal?*

Standardform ist sowohl im Deutschen wie im Ungarischen ein Fragesatz mit einleitendem Frageelement und Verbzweitstellung:

*Warum läuft die Zeit bei hoher Geschwindigkeit langsamer?*      *Miért telik az idő magas sebesség mellett lassabban?*

Im Falle von entsprechendem Kontext sind kurze Sachfragen möglich, die meistens aus einem einzigen Fragewort bestehen:

*Wann?*      *Mikor?*



## Gegenfrage

Der Sprecher wiederholt eine Frage des Partners mit dem Ziel, sich dessen zu vergewissern, die Frage richtig verstanden zu haben.

Gegenfragen sind also immer Reaktionen auf gestellte Fragen. Einzige mögliche Form der Gegenfrage ist die wiedergegebene Frage. Steht im Deutschen in der gestellten Frage an erster Stelle ein *w*-Frageelement (Sachfrage), erscheint auch in der Gegenfrage dieses Element an erster Stelle. Befindet sich dagegen an erster Stelle des Fragesatzes ein anderes Element (*Ja-/Nein*-Frage), nimmt der Subjunktoren *ob* die erste Stelle in der Gegenfrage ein. Im Ungarischen lassen sich ähnliche Regelmäßigkeiten feststellen. Nimmt in der gestellten Frage die erste Position ein Frageelement ein, steht auch in der Gegenfrage dieses Element an erster Stelle. Zusätzlich kann der Subjunktoren *hogy* vorangestellt werden. Im Falle, wenn ein anderes Element die erste Position in dem Fragesatz einnimmt, steht am Anfang der Gegenfrage ein Finitum, dem immer das Suffix *-e* mit einem Bindestrich nachgestellt wird. Der zusätzliche Subjunktoren *hogy* ist hier gleichfalls möglich:

<i>(Womit beschäftigst du dich?) – Womit ich mich beschäftige?</i>	<i>(Mivel foglalkozol?) – (Hogy) mivel foglalkozom?</i>
<i>(Hast du gestern die Flugtickets storniert?) – Ob ich gestern die Flugtickets storniert habe?</i>	<i>(Visszamondtad tegnap a repülőjegyeket?) – (Hogy) visszamondtam-e a repülőjegyeket?</i>

Enthält die gestellte Frage eine explizit performative Form, kann sie in beiden Sprachen auch in der Gegenfrage auftreten:

<i>(Ich möchte fragen, was du morgen machst.) – Du möchtest fragen, was ich morgen mache?</i>	<i>(Szeretném megkérdezni, mit csinálsz holnap.) – Szeretnék megkérdezni, hogy mit csinállok holnap?</i>
---	--

## Rückfrage

Der Sprecher hat eine nicht fragende Äußerung des Partners nicht oder nur teilweise verstanden, deshalb möchte er den Partner dazu veranlassen, die Äußerung zu wiederholen.

Die Form der Rückfrage hängt davon ab, zu welchem Sprechakttyp die Voräußerung gehört. Rückfragen können sich sowohl auf die Proposition als auch auf die Illokution der Voräußerung beziehen. Dementsprechend lassen sich **propositionale** und **illokutive** Rückfragen unterscheiden. Ausschließlich in allgemeinsten Form existieren in beiden Sprachen universale Rückfragen:

<i>Bitte?</i>	<i>Tessék?</i>
<i>Wie bitte?</i>	<i>Tessék? / Hogy??</i>
<i>Was? (salopp-alltagssprachlich)</i>	<i>Mit? / Mi? (salopp-alltagssprachlich)</i>

### Propositionale Rückfrage

Wenn die Voräußerung eine Mitteilung ist, kann die Rückfrage deren einzelne Elemente oder eben die ganze Voräußerung betreffen. Bezieht sie sich nur auf einzelne Elemente der Voräußerung, weist sie in beiden Sprachen die Form einer Sachfrage auf:

(Thomas studiert Philosophie.) – Was studiert Thomas? / Wer studiert Philosophie? / Was macht Thomas?      (Tamás filozófiát tanul.) – Mit tanul Tamás? / Ki tanul filozófiát? / Mit csinál Tamás?

Im Deutschen kann ein sprechaktbeschreibender Hypersatz hinzugefügt werden, was in der ungarischen Sprache nicht vorkommt. Im Ungarischen ist es dagegen üblich, vor oder nach der propositionalen Rückfrage eine weitere Frage wie *Mit mondtál?* / *Hogy mondtad?* o. Ä. zu stellen, was signalisiert, dass der Sprecher die Voräußerung nicht richtig verstanden hat:

Wer, **hast du gesagt**, studiert Philosophie?      Ki tanul filozófiát? **Mit mondtál?**

Wenn die propositionale Rückfrage die gesamte Veräußerung betrifft, weist sie in beiden Sprachen immer die Form eines Konstativsatzes auf:

(Sabina hat ihren Freund verlassen.) – Sabina hat ihren Freund verlassen???

(Szabina elhagyta a barátját.) – Szabina elhagyta a barátját???

Sprechaktbeschreibende Hypersätze können hier gleichfalls vorkommen:

**Du sagst**, Sabina hat ihren Freund verlassen?      **Azt mondd**, hogy Szabina elhagyta a barátját?

In der deutschen Sprache kann das Finitum in indirekten Fragen auch im Konjunktiv I stehen. Im Ungarischen fehlt diese Kategorie, deshalb steht das Finitum i.d.R. nach wie vor im Indikativ:

Du sagst, Anna **habe** alles gehört?

Azt mondd, hogy Anna mindent hallott?

Wenn die Voräußerung eine Aufforderung ist, enthält die Rückfrage im Deutschen üblicherweise das Modalverb *sollen*. In ungarischen Rückfragen kommt das Modalverb *kell* vor oder das Finitum steht im Imperativ. Auch in diesem Falle kann sich die Rückfrage sowohl auf einzelne Komponenten der Voräußerung als auch auf die gesamte Voräußerung beziehen. Betrifft die Rückfrage einzelne Elemente, so hat sie in beiden Sprachen die Form der Sachfrage:

(Nehmen Sie die Tabletten ein!) – Was **soll** ich **einnehmen**?      (Vegyé be a tablettákat!) – Mit **vegyek be?** / Mit **kell bevennem?**

Bezieht sich die Rückfrage auf die gesamte Voräußerung, so besteht oft die deutsche Äußerung aus einem sprechaktbeschreibenden Obersatz mit einem *dass*-Satz. Im Ungarischen kann ebenfalls ein sprechaktbeschreibender Obersatz auftreten, von einem *hogy*-Satz gefolgt:

(Bitte bleiben Sie dort!) – **Sie wollen, dass** ich hier bleibe?      (Kérem, maradjon ott!) – **Az akarja, hogy** itt maradjak?

In beiden Sprachen sind Rückfragen auch ohne sprechaktbeschreibende Obersätze möglich. In diesem Fall muss die deutsche Rückfrage unbedingt ein Verb enthalten, das ausdrückt, dass es hier um eine Aufforderung geht. Ungarische Rückfragen weisen die Form eines Aufforderungssatzes oder eines Konstativsatzes mit dem Modalverb *kell* auf:

(Bitte bleiben Sie dort!) – Ich **soll** hier warten?                      (Kérem, maradjon ott!) – **Maradjak** itt? / Itt **kell** maradnom?

Rückfragen, die sich auf andere Sprechakttypen beziehen, werden hier nicht behandelt.

### Illokutive Rückfrage

Illokutive Rückfragen werden vom Sprecher gestellt, wenn er sich des Sprechakttyps der Voräußerung nicht sicher ist. In beiden Sprachen ist es zwar möglich, die Proposition der Voräußerung mitzunennen, jedoch ist dies nicht üblich. Wenn sie mitgenannt wird, muss der Akzent im Deutschen auf dem sprechaktbeschreibenden Verb liegen, anderenfalls kann der Partner auf eine propositionale Rückfrage schließen. Im Ungarischen besteht nie die Gefahr, dass der Hörer eine illokutive Rückfrage als propositional interpretiert, weil das zurückweisende Demonstrativpronomen *ezt* und die Partikel *most* die Illokution des Satzes eindeutig machen, trotzdem wird auch im Ungarischen das sprechaktbeschreibende Verb akzentuiert (den Kernakzent markieren wir im Text mit dem Zeichen ' vor der Tonsilbe):

(Brigitta hat ihr Haus verkauft.) – Hast du **'gesagt**, dass Brigitta ihr Haus verkauft hat?                      (Brigitta eladta a házát.) – **Ezt most 'mondod**, hogy Brigitta eladta a házát?

Generell wird auf die Proposition in beiden Sprachen lediglich anaphorisch<sup>3</sup> verwiesen. Im Ungarischen sind illokutive Rückfragen auch ohne dieses anaphorische Pronomen möglich, weil auf den Bezug bereits die objektive Konjugation des Verbs verweist:

Hast du / Du hast **das** gesagt oder gefragt?                      (**Ezt**) (most) mondtad vagy kérdezted?  
 Sagst du **das**?    (**Ezt**) (most) mondod vagy kérdezed?  
 Meinst du **das** etwa als Drohung?    (**Ezt**) vegyem fenyegetésnek?

In Rückfragen zu Aufforderungen spielen bestimmte Modalverben im Deutschen eine sehr wichtige Rolle. Im Ungarischen können Modalverben gleichfalls vorkommen:

**Soll** ich / Ich **soll** die Fenster putzen?    **Muszáj** az ablakokat megtakarítanom?

Gegenfrage und Rückfrage lassen sich zusammenfassend als **Echo-Fragen** bezeichnen.

---

<sup>3</sup> zurückweisend

### Kontaktsignal (Sprecher)

Der Sprecher will sich Gewissheit darüber verschaffen, dass / ob der Hörer versteht, was er sagt oder darüber, dass / ob er aufmerksam zuhört.

Nicht-satzförmige formalhafte Kontaktfragen treten in beiden Sprachen häufig vor:

<i>Nicht wahr?</i>	<i>Nem igaz? / Nem? / Nemde(bár)?/ Ugye?</i>
<i>Nicht?</i>	<i>Nem?</i>
<i>Ja?</i>	<i>Igaz?</i>

Satzförmige Ausdrucksformen, die Partikel enthalten können, sind in beiden Sprachen gleichermaßen häufig:

<i>Habe ich recht?</i>	<i>Igazam van?</i>
<i>Habe ich nicht recht?</i>	<i>(Hát) nincs igazam?</i>
<i>Stimmst du mir zu?</i>	<i>Egyetértesz (velem)?</i>
<i>Hörst du mir eigentlich zu?</i>	<i>Figyelsz rám egyáltalán?</i>

Auf diese Sprecher-Kontaktsignale kann der Partner mit einem Hörer-Kontaktsignal reagieren:

<i>Doch.</i>	<i>De. / Dehogynem.</i>
<i>Du hast recht.</i>	<i>Igazad van.</i>
<i>Mhm.</i>	<i>Ühüm.</i>

### 3.1.5 Sprecher und Partner festlegende Sprechakte

Hierher gehören Sprechakte, die das Verhalten von Sprecher und Partner gleichermaßen bestimmen.

### ANGEBOT

Der Sprecher beabsichtigt den Partner zu einem Verhalten zu veranlassen, das für sie beide von Vorteil ist.

Typisch ist dieser Sprechakt im Geschäftsleben. Beide Sprachen bevorzugen satzförmige Ausdrucksformen. Explizit performative Äußerungen kommen sowohl im Deutschen als auch im Ungarischen häufig vor (vor allem in Werbungen und Prospekten):

<i>Wir <b>bieten</b> Ihnen Seminare zum Abnehmen mit Hypnose <b>an</b>.</i>	<i>Szemináriumokat <b>kínálunk</b> Önnek, ahol hipnózis segítségével adhatja le felesleges kilóit.</i>
---	--

Indirekte Formen werden in erster Reihe in Werbetexten präferiert:

<i>Aktuelle <b>Angebote</b>: Hyazinthen 1,45 €, Azaleen 6,45 €</i>	<i>Aktuális <b>kínálatunk</b>: jácint 432 Ft, azálea 1922 Ft</i>
--	--

Weitere Ausdrucksformen bringen oft das beabsichtigte Verhalten von Sprecher und Partner zum Ausdruck und machen die konditionale Beziehung zwischen ihnen deutlich (wenn..., dann... / ha..., akkor...):

<i>Bei Abnahme von mindestens 20 Karten räumen wir einen Rabatt von 10% und bei Abnahme ab 50 Karten einen Rabatt von 20% ein.</i>	<i>Minimum 20 térkép vásárlása esetén 10%, minimum 50 térkép vásárlása esetén 20% árengedményt biztosítunk Önnek.</i>
<i>Bei Kauf eines Nagetierkäfigs bekommen Sie einen Hamster geschenkt.</i>	<i>Rágcsálóketrec vásárlása esetén ajándékba adunk egy hörcsögöt!</i>

Fallweise wird in beiden Sprachen nur das Partnerverhalten geäußert:

<i>Probieren Sie es aus, Sie werden es nicht bereuen!</i>	<i>Próbálja ki, nem fogja megbánni!</i>
---	---

Gelegentlich treten auch Formeln ohne Verb auf:

<i>20% Rabatt beim Kauf von 2 oder mehr Produkten.</i>	<i>2 vagy több termék vásárlása esetén 20% kedvezmény!</i>
--	--

Partikeln kommen im Deutschen häufig, im Ungarischen seltener vor. Durch Verwendung der deutschen Partikeln *nur*, *einfach*, *ruhig*, *mal* o.Ä. und ungarischen *csak*, *mindössze*, *csupán*, *bátran* o.Ä. versuchen die Anbieter den Angebotscharakter zu verhüllen und das Angebot als einen bloßen unverbindlichen Vorschlag darzustellen, der ausschließlich für die Partner vorteilhaft ist:

<i>Probieren Sie <b>doch einmal</b> unsere Köstlichkeiten!</i>	<i>Kóstolja (<b>csak</b>) meg egyszer finomságainkat!</i>
<i>Ich biete drei Stühle zum Verkauf für <b>insgesamt</b> 20,00 Euro an.</i>	<i>Három széket kínálok eladásra <b>mindössze</b> 20 euróért.</i>
<i>Kaufen Sie <b>ruhig</b> einen Beutel!</i>	<i>Vásároljon <b>bátran</b> / <b>nyugodtan</b> egy tasakkal!</i>

## DROHUNG

Der Sprecher möchte dem Partner von einem Verhalten abraten, indem er ihn auf mögliche unangenehme Folgen, Sanktionen aufmerksam macht. Die Sanktionen werden von dem Sprecher selbst ausgeführt.

Explizit performative Formen mit dem Verb *drohen* gibt es nicht, Drohungen werden im Deutschen explizit performativ mithilfe des Verbs *warnen* formuliert. Sprachlich lassen sich also Drohungen von Warnungen nicht unterscheiden. Dasselbe gilt auch für das Ungarische, explizit performative Ausdrucksformen können mit dem Verb *figyelmeztet* formuliert werden. Satzformige Äußerungen bilden in den meisten Fällen Konditionalgefüge und enthalten Partikeln wie *sonst* / *andernfalls*, im Ungarischen *különben* / *vagy*:

*Ich warne dich, mich anzufassen, **sonst** / **andernfalls** zeige ich dich an!*      ***Figyelmeztetek:** ne érh hozzám, **különben** feljelentelek!*

Kurzäußerungen sind in beiden Sprachen möglich:

***Letzte Warnung:** Gib mir mein Geld zurück, **sonst** zeige ich dich an!*      ***Utolsó figyelmeztetés:** add vissza a pénzedet, vagy feljelentelek!*

In der deutschen gesprochenen Rede kann der Satz, der eine Sanktion ankündigt, auch mit *oder* eingeleitet werden (im Ungarischen ist nur die Partikel *vagy* möglich):

*Geben Sie mein Geld zurück, **oder** ich zeige Sie an!*      *Adja vissza a pénzedet, **vagy** feljelentem!*

Die Sanktion muss zwar explizit geäußert werden, aber für die gesprochene Sprache ist es typisch, dass sie lediglich durch die schon erwähnten Partikeln angedeutet wird:

*Mach das Licht aus, **sonst** ...!*      *Kapcsold le a lámpát, **különben** ...!*

## KONTAKTUMGRENZUNG

Es gibt einige Sprechakte, deren Funktion darin besteht, Anfang und Ende eines Kommunikationsereignisses zu signalisieren. Form und Verwendung dieser Akte ist in beiden Sprachen stark konventionalisiert.

### Gruß

Der Sprecher macht den Partner verbal auf Beginn oder Ende des Kommunikationsereignisses aufmerksam. Je nachdem lassen sich **Eröffnungs- und Abschiedsgrüße** unterscheiden.

#### Eröffnungsgrüße

In beiden Sprachen sind Eröffnungsgrüße im Falle obligatorisch, wenn Bekannte einander begegnen. Im deutschen Sprachraum ist es ebenfalls obligatorisch, zu grüßen, wenn es in öffentlichen Einrichtungen (z.B. am Fahrkartenschalter, an der Kino- oder Theaterkasse) um eine Information gebeten wird. Im Gegensatz dazu sind im ungarischen Sprachraum Eröffnungsgrüße in solchen Situationen nicht obligatorisch, gehören aber zum guten Ton.

Gesprochene Eröffnungsgrüße sind in beiden Sprachen formelhaft. Explizit performative Grußformeln kommen sowohl im Deutschen als auch im Ungarischen vor, sind aber nicht häufig:

*Ich begrüße Sie!*      *Üdvözlöm!*

Je nach Tageszeit wird folgenderweise begrüßt:

*Guten Morgen!*      *Jó reggelt!*  
*Guten Tag!*      *Jó napot (kívánok)!*  
*Guten Abend!*      *Jó estét!*

Unabhängig von der Tageszeit kann im Deutschen die Formel *hallo* (mit zunehmender Tendenz) oder vor allem im süddeutschen Sprachraum *grüß Gott* verwendet werden. *Grüß Gott* kann man auch älteren Menschen sagen. In Österreich ist es üblich, mit der zeitunabhängigen Formel *servus*, in der Schweiz mit ihrer Entsprechung *grüezi* zu grüßen. Zeitunabhängige *helló* oder *szia* sind im Ungarischen zu verwenden, wenn jüngere Gleichaltrige oder solche Menschen zusammentreffen, die nähere Bekannte sind und einander duzen. Charakteristisch für die ungarische Sprache ist, dass einige Grußformeln, die sich auf mehrere Personen beziehen, eine Art Pluralform bilden.<sup>4</sup> So lautet *szia* in Plural *sziasztok*. Unter Gleichaltrigen kommt mit abnehmender Tendenz auch *szervusz* vor. Diese Grußformel wird in erster Linie von älteren Menschen präferiert. Sie wird auch von jüngeren Sprechern verwendet, aber gewöhnlich gegenüber Personen, mit denen sie in einem weniger vertraulichen *du*-Verhältnis stehen. Ältere Menschen können ferner vor allem von kleineren Kindern unabhängig von der Tageszeit mit *csókolom* begrüßt werden. Weitere Formeln wie *tiszteletem*, *üdvözetem* sind gegenüber älteren Menschen oder Bekannten, die keine enge Beziehung zueinander haben, möglich, aber eher selten. Im Ungarischen ist die Tageszeit ausschlaggebend.

In der geschriebenen deutschen Sprache kommen Eröffnungsakte dank der elektronischen Revolution immer häufiger vor. Am häufigsten ist die Formel *hallo*. Im Ungarischen begrüßen in erster Reihe jüngere Leute einander schriftlich mit *szia(sztok)* / *helló*. Mögliche Grußformel in der Schrift ist weiterhin *üdvözlöm* / *üdvözöllek*, die vor allem in formellen Situationen verwendet wird.

### Abschiedsgrüße

Abschiedsgrüße sind in beiden Sprachen am Ende eines Kommunikationsereignisses obligatorisch. Unabhängig von der Tageszeit sind z.B. die folgenden Abschiedsgrüße:

<i>Tschüss</i> (vertraulich)	<i>Szia(sztok)</i> (vertraulich)
<i>Ciao</i> (salopp-vertraulich)	<i>Cső / Csövi / Pá / Csóó</i> (alle sind salopp-vertraulich)
<i>(Auf) Wiedersehen</i>	<i>(A) viszontlátásra / Viszlát</i> (vertraulich)
<i>Servus</i> (salopp, vorw. bairisch-österreichisch)	<i>Szervusz</i> (vertraulich)
<i>Adieu / Ade</i> (vertraulich, süddeutsch)	<i>Agyó</i> (salopp-vertraulich, selten)

Der Sprecher verabschiedet sich am Abend von dem Partner im Deutschen mit *gute Nacht*, wenn sie miteinander am selben Tag nicht mehr kommunizieren werden, im Ungarischen mit *jó éjszakát* / *jó éjt* (unter den gleichen Bedingungen). Sowohl im Deutschen wie im Ungarischen sind Abschiedsgrüße in der Schriftsprache obligatorisch:

<i>Mit freundlichen Grüßen</i>	<i>Üdvözlettel</i>
<i>Mit herzlichen Grüßen / Herzlich(st)</i> (vertraulich)	<i>Szívélyes üdvözlettel</i> (vertraulich)

<sup>4</sup> Lexeme wie *szia* oder *helló* sind Partikeln, also unflektierbar und sollten deshalb auch keine Pluralformen zulassen. Dass sie dennoch eine Art Pluralform bilden, lässt sich mit der Tatsache erklären, dass sie dem Verbalparadigma angeglichen wurden: *szia* ~ *sziasztok* wie etwa *adsz* ~ *adtok*.

<i>Tschüss</i>	<i>Szia(sztok)</i>
<i>Hochachtungsvoll</i> (offiziell, sehr förmlich)	<i>Tisztelettel</i> (offiziell, förmlich)

Den mündlichen Eröffnungsgrüßen folgt oft die Anrede des Partners (siehe unten). An diese kann sich ferner eine Ergehensfrage anschließen. Eine explizit performative Ausdrucksform existiert zwar im Deutschen, aber sie ist selten, weil sie außergewöhnlich höflich wirkt. Auch im Ungarischen sind Ergehensfragen üblich, sie sind aber in dieser höflichen Form nicht so verbreitet:

*Darf ich (/man) fragen, wie es Ihnen / dir geht?*      *Hogy van / vagy, ha szabad megkérdezni?*

Am häufigsten wird folgende Ausdrucksform verwendet:

*Wie geht's / geht es (dir)?*      *Hogy vagy?*  
*Wie geht's / geht es (Ihnen)?*      *Hogy van?*

Eine Beantwortung der Ergehensfragen ist in beiden Sprachen obligatorisch. Sie kann z.B. folgenderweise erfolgen:

*Danke, gut.*      *Köszönöm, jól.*  
*Danke, es geht.*      *Köszí, megvagyok.* (salopp-vertraulich)  
*Danke, leider nicht sehr gut.*      *Köszönöm, sajnos nem túl jól.*

Eine entsprechende Gegenfrage des Partners ist zwar weder im Deutschen noch im Ungarischen obligatorisch, gehört aber zum guten Ton:

*(Danke, gut.) – Und Ihnen / dir?*      *(Köszönöm, jól.) – És Ön? / te?*

## Anrede

Der Sprecher signalisiert durch das Nennen des Namens und / oder des Titels des Partners Anfang oder Ende eines Kommunikationsereignisses oder intensiviert den bestehenden Kontakt.

Im Gegensatz zu vielen anderen Sprachen gibt es weder im Deutschen noch im Ungarischen einen spezialisierten Kasus für die Anrede (Vokativ). In beiden Sprachen ist die Anrede von einer Nominalphrase (in beiden Sprachen mit keinem Artikel) oder einer Pronominalphrase zusammengesetzt:

*Blondchen!*      *Szöszí!*  
*Du Gauner!*      *Te csirkefogó!*

Wie schon erwähnt, schließen sich Anreden generell an Eröffnungs- oder Abschiedsgrüße. In beiden Sprachen gilt es als unhöflich, ein Kommunikationsereignis bloß mit einer Anrede, ohne Gruß zu eröffnen. Das gilt auch umgekehrt: Die Gesprächseröffnung bloß mit einem Gruß, ohne Anrede wirkt unhöflich. Eine Ausnahme in der gesprochenen Sprache bilden Fälle, wo die Anrede ohne Gruß der Kontaktsicherung oder der Kontaktintensivierung dient.

**Liebe Friderike** (, ich möchte dir zu ... gratulieren.)

**Kedves Friderika** (, szeretnék gratulálni a ... alkalmából.)

Bei der Wahl der entsprechenden Anredeform muss es immer ein Unterschied zwischen Distanzverhältnis (*Sie*-Verhältnis) und vertraulichem Verhältnis (*du*-Verhältnis) gemacht werden.

Anrede in der gesprochenen Sprache:

Unter Erwachsenen beim Distanzverhältnis findet im Deutschen eine Kombination aus Anredenomen (*Herr / Frau*) und Namen oder Titel Verwendung. Im Ungarischen kommt dieselbe Kombination vor, aber in umgekehrter Reihenfolge. Es ist unbedingt darauf hinzuweisen, dass das Anredenomen *Asszony* nicht mit beliebigen Titeln bzw. Berufsbezeichnungen verknüpft werden kann. In einigen Fällen, wo im Deutschen vor dem Titel das Anredenomen *Frau* steht, erscheint im Ungarischen nach dem Titel nichts. Die Anrede besteht in diesen Fällen allein aus dem Titel, an den das weibliche Suffixoid *-nő* angeschlossen wird:

*Herr Dozent!*

*Tanár úr!*

*Herr Schmidt!*

*Schmidt úr!*

***Frau Dozentin!***

***Tanárnő!***

***Frau Direktorin!***

***Igazgatónő!***

*Frau Präsidentin!*

*Elnök asszony!*

*Frau Schmidt!*

*Schmidt asszony!*

*Fräulein Schmidt!*

*Schmidt kisasszony!*

Was die oben genannten Beispiele betrifft, ist unbedingt zu betonen, dass während die deutsche Form *Frau Schmidt / Herr Schmidt* ganz normalsprachlich ist, wird die ungarische Anrede *Schmidt asszony / Schmidt úr* hingegen in der Alltagssprache nicht verwendet und bleibt auf offizielle Situationen beschränkt. Außerdem ist die Anrede *Fräulein* im Deutschen veraltet und wird mittlerweile sogar als herabwürdigend empfunden. Ferner ist zu erwähnen, dass bei schriftlicher Anrede im Deutschen das Komma, im Ungarischen das Ausrufezeichen präferiert wird. Anrede allein mit Familiennamen ist bei *Sie*-Verhältnis sowohl im Deutschen wie im Ungarischen ausschließlich bei enger Bekanntschaft möglich, gegenüber Frauen gilt diese Form jedoch auch unter solchen Umständen als unhöflich:

***Weber*** (, stehen Sie auf!)

***Takács*** (, álljon fel!)

Anrede mit bloßem Vornamen kann in beiden Sprachen vor allem gegenüber Jugendlichen bzw. jüngeren Partnern verwendet werden. Im Gegensatz zum Deutschen setzen sich im Ungarischen (außer in offiziellen Situationen) statt der Anreden vom Typ *Kovács úr* zunehmend solche mit dem Vornamen durch, und das auch beim Distanzverhältnis:

(Kannst du meine Frage beantworten,)

(Meg tudja válaszolni a kérdésemet,) ***János?***

***Hans?***

Im Deutschen ist die Anrede mit der Kombination von Vor- und Familiennamen ungewöhnlich und selten, im Ungarischen hingegen üblich. Diese Form tritt in beiden Sprachräumen in erster Linie in offiziellen Situationen auf:

**Thomas Schneider** (, kommen Sie rein!)

**Szabó Tamás** (, jöjjön be!)

Beim Distanzverhältnis kann ferner das deutsche Partnerpronomen *Sie* und das ungarische *maga / maguk* vorkommen, diese Anredeform gilt aber als salopp und sogar ausgesprochen unhöflich:

**Sie**, wo sind Sie gestern gewesen?

**Maga**, hol volt tegnap?

Durch die Verbindung des Pronomens mit dem Namen des Partners kann die Anrede abgemildert werden, aber auch so bleibt dies im Ungarischen ungewöhnlich:

**Sie, Patrik**, wo sind Sie gestern gewesen?

**Maga, Patrik**, hol volt tegnap?

An das Partnerpronomen kann sich in beiden Sprachen unmittelbar auch ein Anredenomen anschließen, was steif und förmlich, gleichzeitig aber auch verbindlich wirkt:

**Sie, Herr Dozent**, können ruhig Platz nehmen.

**Ön, tanár úr**, nyugodtan helyet foglalhat.

Bei vertraulichem Verhältnis dient in beiden Sprachen der Vorname, nur selten der Familienname als Anrede:

Hast du Lust dazu, **Melinda**?

Van kedved hozzá, **Melinda**?

Im Deutschen kann das Partnerpronomen *du*, im Ungarischen sein Äquivalent *te* auch allein vorkommen:

**Du**, was meinst du?

**Te**, mit gondolsz?

#### Anrede in der geschriebenen Sprache:

Beim *Sie*-Verhältnis ist die Anrede in beiden Sprachen obligatorisch:

*Sehr geehrter Herr Schmied* (distanziert-neutral)

*Mélyen tisztelt Kovács Úr!* (distanziert-respektvoll)

*Sehr verehrter Herr Schmied* (distanziert-respektvoll)

*Mélyen tisztelt Kovács Úr!* (distanziert-respektvoll)

*Geehrter Herr Schmied* (kühl, auch provokativ unhöflich)

*Tisztelt Kovács Úr!* (distanziert-neutral)

*Lieber Herr Schmied* (vertraulich)

*Kedves Kovács Úr* (vertraulich)

*Mein lieber Herr Schmied* (sehr vertraulich)

*Kedves Kovács Úr* (*Uram* ist nicht möglich!) (vertraulich)

Briefe einfach mit *Herr Schmied / Kovács Úr* einzuleiten kann unhöflich wirken! Beim *du*-Verhältnis kommen folgende Anredeformen in Frage:

*Lieber Hans* (vertraulich)

*Kedves János* (vertraulich)

*Mein lieber Hans* (sehr vertraulich)

*Kedves Jánosom* (sehr vertraulich-intim)

<i>Liebster Hans</i> (vertraulich-intim)	<i>Legkedvesebb Jánosom</i> (vertraulich-intim, selten)
<i>Geliebter Hans</i> (vertraulich-intim)	<i>Szeretett Jánosom</i> (vertraulich-intim)

Im Ungarischen verbreitet sich in der geschriebenen Sprache (z.B. in der Korrespondenz) die Tendenz, mit dem vollen Namen ohne Anredewort anzusprechen, was im Deutschen durchaus nicht üblich ist und sogar unmanierlich anmutet:

<i>Geehrte Angela Groß</i>	<i>Tisztelt Kovács Mária</i>
----------------------------	------------------------------

Unter näheren Bekannten ist es in beiden Sprachen möglich, bloß den Namen des Partners zu nennen:

<i>Patrik</i>	<i>Patrik</i>
---------------	---------------

Im Gegensatz zu der gesprochenen Sprache, wo sich Anreden nicht selten an Abschiedsgrüße anschließen, kommen Anreden in der Schriftsprache am Textende und im Textinneren ziemlich selten vor.

<i>Jetzt schließe ich meine Zeilen, <b>Hans</b>.</i>	<i>Most zárom soraimat, <b>János</b>.</i>
<b>Vorstellung</b>	

Der Sprecher gibt am Anfang eines Kommunikationsereignisses seinen Namen an, um sich selbst als Kommunikationspartner zu markieren.

Dieser Akt ist in erster Linie für die gesprochene Sprache typisch. Sich vorzustellen ist jedes Mal obligatorisch, wenn die Kommunikationspartner einander persönlich noch nicht kennen. Explizit performative Formen treten in beiden Sprachen gelegentlich auf:

<i>Darf ich mich <b>vorstellen</b>: Angela Groß.</i>	<i>Hadd <b>mutatkozzak be</b>: Nagy Angéla (vagyok).</i>
--	--

Deutsche und ungarische Standardformen sind durch Unterschiede gekennzeichnet. Während es im Deutschen üblich ist, bei Begegnungen bloß den Familiennamen zu nennen, wird im Ungarischen sowohl der Vorname als auch der Familienname angegeben. In der ungarischen Sprache ist zwar die Form *A nevem: ...* möglich, kommt aber so gut wie nie vor. Am häufigsten sind im Ungarischen Kurzäußerungen, die aus nichts anderem als Vornamen und Familiennamen bestehen, sie können außerdem das konjugierte Verb *vagyok* enthalten:

<i>Mein Name ist Groß.</i>	<i>Nagy Angéla (vagyok.)</i>
----------------------------	------------------------------

Im Deutschen gilt zwar die Kombination von Vorname und Familienname nicht als Standardform, kommt aber vor (vor allem bei jüngeren Sprechern):

<i>Angela Groß</i>	<i>Nagy Angéla</i>
--------------------	--------------------

Weitere Ausdrucksformen sind im Deutschen weniger offiziell als die zuvor erwähnten und werden in erster Reihe von jüngeren Leuten verwendet. Im Ungarischen lässt sich wieder ein

Unterschied feststellen. Die Form mit *hívna* ist eher offiziell, während die zuvor erwähnten Versionen inoffiziell wirken:

*Ich heiÙe Angela Groß.* (weniger offiziell)      *Nagy Angélnak hívna.* (eher offiziell)  
*Ich bin (die) Angela Groß.* (weniger offiziell)      *Nagy Angéla vagyok.* (weniger offiziell)

Auch die Vorstellung am Telefon erfolgt im deutschen Sprachbereich anders als das im Ungarischen üblich ist. Im deutschen Sprachbereich stellt sich die angerufene Person mit ihrem Namen, und zwar in der Regel mit dem Familiennamen vor. Abweichend von dem ungarischen Sprachbereich ist es im Deutschen unüblich, sich bloÙ mit *Hallo* o.ä. zu melden. In Ungarn wird aber diese Form präferiert. Der Angerufene kann zusätzlich auch seinen Namen (vor allem den Familiennamen) angeben. Im ungarischen Sprachbereich kommen Vorstellungen am Telefon mit bloÙer Angabe des Namens kaum vor:

*Hallo! / Bitte! / Ja? / Ja bitte!* (unüblich)      *Halló? / Tessék! / Halló, tessék! / Igen?*  
*Meier.*      *Halló, Fenyvesi. / Fenyvesi.* (unüblich)

Besonders typisch ist für das Ungarische eine Vorstellung vom Typ ... *lakás*. Sie wird verwendet, wenn sich der Sprecher im Namen seiner ganzen Familie vorstellt. Diese Form kommt im Deutschen überhaupt nicht vor:

*\*Hallo, Wohnung Meier!*      *Halló, Kiss lakás!*

Der Anrufer stellt sich nach der Vorstellung des Angerufenen (gewöhnlich nach einem Gruß) mit den folgenden Formeln vor. Es ist unbedingt hervorzuheben, dass es im Ungarischen nicht möglich ist, sich mit dem bloÙen Namen vorzustellen:

*Hier (ist) Thomas.*      *Tamás vagyok. / Itt Tamás.* (seltener)  
*Hier spricht Thomas Klein.*      *Itt Kiss Tamás beszél.*  
*Klein*      *\*Kiss*

In der Schriftsprache kann eine Vorstellung (in der gleichen Form wie in der gesprochenen Sprache) selten als Eröffnungsformel in Briefen erscheinen:

*Ich bin Angela Groß, Studentin der Germanistik.*      *Nagy Angéla vagyok, germanisztika szakos hallgató.*

## Adresse

Der Schreiber benennt den Partner, für den der Folgetext bestimmt ist.
--

Dieser Sprechakt kommt ausschließlich in der geschriebenen Sprache vor, insbesondere im Briefverkehr, und dient zur Kontaktherstellung. Er weicht von der Anrede insofern ab, als er eigentlich nicht direkt den Partner, sondern Dritte, gewöhnlich den Zusteller anspricht. Nur im Falle öffentlicher Bekanntmachungen richtet er sich direkt an den Partner:

*An die Studenten der Universität Debrecen*      *A Debreceni Egyetem hallgatóinak*

Klassische Form der Adresse in Briefen:

<b>Deutsch</b>	<b>Ungarisch</b>
(An) Anredenomen (+ Titel) (+ Vorname) + Familienname Straße/Platz, Hausnummer Postleitzahl + Wohnort	(Titel) + Familienname + Vorname + (†Anredenomen) (részére) Wohnort Straße / Platz + Hausnummer (+ Etage) (+ Tür) Postleitzahl
<i>An</i> <i>Frau Dr. Angela Groß</i> <i>Kleinstr. 10b</i> <i>7080 Aalen (Württ.)</i>	<i>Dr. Nagy Angéla</i> <i>Debrecen</i> <i>Kis utca 10.</i> <i>4032</i>

Ein wesentlicher Unterschied besteht darin, dass die Hausnummer im Deutschen ohne, im Ungarischen mit Punkt steht.

### **Absender**

Der Schreiber des aktuellen Schriftstücks gibt seinen Namen an, um sich selbst als Kommunikationspartner zu markieren Die Absenderangabe dient als Eröffnungs- oder Schlussignal eines Kommunikationsereignisses.

In offiziellen, gelegentlich auch in privaten Briefen wird in beiden Sprachräumen der Absender mit vollständiger Adresse oben aufgedruckt. Die bloße Angabe des Namens ist gleichfalls möglich, wirkt aber weniger offiziell. Es ist zu betonen, dass die Hausnummer im Deutschen ohne, im Ungarischen mit Punkt steht:

<i>Firma Groß</i>	<i>Nagy Kft.</i>
<i>Kleinstraße 20, 7000 Stuttgart-Feuerbach</i>	<i>4032 Debrecen, Kis utca 20.</i>

oder:

<i>Angela Groß</i>	<i>Nagy Angéla</i>
<i>Steuerberater</i>	<i>Debrecen</i>
<i>Stuttgart-Feuerbach</i>	<i>Kis utca 20.</i>
<i>Kleinstraße 20</i>	<i>4032</i>

Eine Absenderangabe erscheint auch als Schlussignal am Ende jedes Briefes in kürzerer Form. In beiden Sprachräumen ist die Angabe des Namens (auch handschriftlich) und der Funktion regulär:

<i>Angela Groß</i>	<i>Nagy Angéla,</i>
<i>Steuerberaterin</i>	<i>adótanácsadó</i>

### **3.1.6 Beliebige Personen festlegende Sprechakte**

Die in diese Gruppe gehörenden Sprechakte beabsichtigen, das Verhalten beliebiger Personen zu beeinflussen, d.h., sie wollen das Verhalten eines der eigentlichen Kommunikationspartner nicht unbedingt festlegen.

## WUNSCH

Der Sprecher bringt zum Ausdruck, dass er die Verwirklichung eines Sachverhaltes, der für ihn oder andere vorteilhaft ist, als erstrebenswert betrachtet.

Zwischen Wunsch, Ratschlag, Angebot sowie Vorschlag bestehen Ähnlichkeiten, jedoch unterscheiden sie sich durch relevante Aspekte voneinander. Im Gegensatz zum Wunsch zielt der Ratschlag auf Sachverhalte ab, die nur dem Partner Vorteile bringt. Im Falle des Angebots muss der erstrebte Sachverhalt sowohl für den Sprecher als auch für den Partner vorteilhaft sein. Ferner muss ein Vorschlag nicht unbedingt für jemanden von Vorteil sein.

Im Deutschen werden Wünsche überwiegend mithilfe explizit performativer Äußerungen ausgedrückt. Im Ungarischen dagegen können zwar solche Formen gebildet werden, sie kommen aber fast immer nur in Fällen vor, in denen der genannte Sachverhalt nicht für den Sprecher selbst, sondern für andere von Vorteil ist (oder sein wird). Im Ungarischen sind indirekte Ausdrucksformen, nämlich Konditionalsätze mit der Partikel *bárcsak* üblich, wenn der Sprecher sich selbst etwas wünscht. Diese Form kann im Falle von Wünschen für andere ebenfalls Verwendung finden. Möglich sind auch Konditionalsätze ohne *bárcsak*, die Adjektive wie *jó* o.Ä. sowie das Verb *van* in der 3. Person Präsens Konditional (*lenne*) oder das Modalverb *szerez* in der 1. Person Präsens Konditional, d.h. *szereznék* / *szerezném* enthalten:

Ich **wünsche** dir eine schöne Woche.

*Szép hetet kívánok neked. / (Bárcsak szép heted lenne!)*

Ich **wünsche** mir eine Schule, die nicht so weit weg von meiner Familie ist.

**Bárcsak** olyan iskolába járhatnék, ami nincs olyan messze a családomtól! / **Jó lenne**, ha olyan iskolába jár(hat)nék, ami ... . / **Szereznék** olyan iskolába jární, ami ... . / (Olyan iskolát kívánok magamnak, ami ... .)

Wünsche für den Sprecher können auch im Deutschen mithilfe indirekter Formen ausgedrückt werden. Dann enthalten Wunschsätze oft Modalverben oder Partikeln:

Ich **hätte gerne** mehr Zeit für dich.

**Bárcsak** több időm lenne rád! / **Jó lenne**, ha több időm lenne rád.

Ich **möchte** / **will** mehr Zeit für dich haben.

**Szerezném**, ha több időm lenne rád.

Wünsche für andere (aber auch für den Sprecher selbst) können in beiden Sprachen indirekt zum Ausdruck gebracht werden:

Ich **würde** mich sehr **freuen**, wenn er gesund wäre.

Nagyon **örülnék** neki, ha egészséges lenne.

Als indirekte Ausdrucksformen kommen im Deutschen weiterhin Konditionalsätze vor, die Verben im Konjunktiv II (im Ungarischen Konditional) und eventuell Partikeln enthalten:

**Hätte** ich **nur** mehr Zeit für dich! / Wenn ich doch nur mehr Zeit für dich **hätte**!

**Bárcsak** több időm lenne rád!

Im Ungarischen sind außerdem Wunschsätze mit dem Verb *remél* sehr verbreitet, im Deutschen hingegen werden Wünsche mit dem Äquivalent *hoffen* seltener ausgedrückt. Das Deutsche präferiert zu diesem Zweck Formen mit dem Verb *wünschen*:

*Ich **wünsche** dir eine rasche Genesung. / **Remélem**, hamar meggyógyulsz!*  
*Ich **hoffe auf** deine rasche Genesung.*

## VORSCHLAG

Der Sprecher beabsichtigt den Partner oder dritte Personen zu einem Verhalten veranlassen, das nicht unbedingt für irgendjemanden von Vorteil sein muss.

Explizit performative Formen sind häufig in beiden Sprachen:

*Ich **schlage vor**, das ganze Konzept zu überdenken. / **Azt javaslom**, (hogy) gondoljuk át az egész koncepciót.*  
*Ich möchte **den Vorschlag machen**, das ganze Konzept zu überdenken. / **Azt szeretném javasolni**, hogy gondoljuk át az egész koncepciót.*

Implizite Formen enthalten im Deutschen generell ein Verb im Konjunktiv II, im Ungarischen ein Verb im Konditional:

*Es **wäre** cool, am Wochenende nach Italien zu fahren. / **Király lenne** elutazni hétvégén Olaszországba.*  
*Wir **könnten** am Wochenende nach Italien fahren. / **Hétvégén elutazhatnánk** Olaszországba.*

Auch Interrogativsätze und Imperativsätze fungieren oft in beiden Sprachen als Vorschläge. Imperativsätze enthalten im Deutschen in den meisten Fällen, im Ungarischen dagegen nur selten abmildernde Partikeln:

*Wie wäre 's, wenn wir am Wochenende nach Italien fahren würden? / **Mi lenne**, ha hétvégén elutaznánk Olaszországba?*  
*Besuchen Sie uns **doch** mal am Wochenende! / **Látogasson (csak)** meg minket hétvégén!*

## ANKÜNDIGUNG EINER HANDLUNG FÜR BELIEBIGE PERSONEN

Der Sprecher stellt die künftige Verwirklichung eines Sachverhaltes in Aussicht mit dem Ziel, das Verhalten bestimmter Personen zu beeinflussen.

In beiden Sprachen treten explizit performative Ausdrucksformen auf (im Ungarischen seltener):

*Ich möchte **ankündigen**, dass meine Frau Ende Dezember Mutter wird. / Szeretném **bejelenteni**, hogy a feleségem december végén anya lesz.*  
*Ich darf Euch meine Beförderung **ankündigen**. / **Hadd jelentsem be / harangozzam be** Nektek az előléptetésemet.*

Das Deutsche wie das Ungarische bevorzugt andere, nicht explizite Ausdrucksformen. Diese sind vorwiegend Konstativsätze im Präsens oder im Futur:

*Am 11. März wird der neue Chef gewählt (werden).*      *Március 11-én választják meg / fogják megválasztani az új főnököt.*

Bei ausreichendem Kontext sind auch Kurzäußerungen möglich:

*Eröffnung: 2. 26. 2012*      *Nyitás: 2012. 2. 26.*  
*Morgen: Wind, vereinzelt Schneefälle*      *Holnap: szél, helyenként havazás*

### 3.1.7 Sprecherbezogene Sprechakte

Wie erläutert sind in diese Gruppe Sprechakte einzuordnen, die keine Gesprächspartner erfordern. Sie werden generell durch nichtverbale Vorgänge hervorgerufen.

## SCHIMPFFEN

Der Sprecher empfindet wegen zuvor vollzogener Ereignisse Unlust und bringt das verbal zum Ausdruck.

Beschimpfen muss unbedingt gegen Schimpfen abgegrenzt werden. **Beschimpfen** ist **partnerbezogen**, benötigt also immer einen Partner, **Schimpfen** ist dagegen **sprecherorientiert** und erfordert keinen Gesprächspartner. Beim Schimpfen schimpft man sozusagen „vor sich hin“.

Explizit performative Ausdrucksformen erscheinen weder im Deutschen noch im Ungarischen. Es überwiegen in beiden Sprachen nicht-satzförmige Schimpfäußerungen ohne Verb:

*Scheiße!*      *A fenébe / francba!*  
*Nanohirn!*      *IQ-nuku!*  
*Kruzifix!*      *Az istenit!*

Infinitivsetze sind in beiden Sprachen möglich:

*Nichts arbeiten – aber Urlaub machen!*      *Nyaralgatni minden mennyiségben, de dolgozni, azt már nem!*

Deutsche Schimpfäußerungen in Satzform wirken ziemlich neutral, ihre ungarischen Pendant sind dagegen oft einigermaßen brüsk (der Gefühlswert hängt jedoch in beiden Sprachen in erster Linie von der Wortwahl ab):

*Aber das verlischt ständig!*      *Állandóan bealszik (ez a szar)!*  
*Kann er nicht sein Maul halten?!*      *Nem tudná befogni a száját / pofáját?!*

Es ist darauf hinzudeuten, dass die Grenze zwischen Beschimpfen und Schimpfen oft fließend ist. In solchen Fällen entscheidet v.a. der Kontext.

## ÜBERRASCHUNG

Der Sprecher drückt aus, dass er eine plötzliche Wahrnehmung geistig nicht verarbeiten kann.

Explizit performative Ausdrucksformen kommen sowohl im Deutschen wie im Ungarischen selten vor:

*Ich **bin** total **überrascht** über das Ergebnis.*      *Teljesen **meg vagyok lepődve** az eredményen.*

Kurzäußerungen ohne Verb sind in beiden Sprachen sehr häufig:

*Mein Gott!*      *Istenem! / A minden(ség)it!*  
*Jesus (Maria)!*      *Jézus (Mária)!*

Auf eine Bekräftigung abzielende Entscheidungsfragesätze treten genauso oft auf, besonders für das Ungarische sind sie typisch:

*Wirklich???*      *Komolyan???* / *Tényleg???*

Satzförmige Äußerungen sind Mitteilungen ähnlich, im Deutschen lassen sie sich in der Schriftsprache durch bestimmte Partikeln (*ja, doch, aber, einfach*), im Ungarischen oft lediglich durch Satzzeichen voneinander unterscheiden:

*Das ist **ja** unglaublich.*      *(**Hát**) ez hihetetlen. / (**Hát**) ezt (**egyszerűen**) nem hiszem el!*  
*Du bist **aber** hübsch!*      *(**Hűha** / **azta**,) **de** csinos vagy! / Te **aztán** csinos vagy!*

Die Partikel *doch* in deutschen Sätzen signalisiert, dass der Sprecher der Annahme ist, dass der Partner ihm zustimmt. Im Ungarischen werden in solchen Fällen die Partikeln *ugye / mi / igaz* verwendet:

*Er kann **doch** Fußball spielen!*      *Ez a srác **aztán** tud focizni, **mi** / **ugye** / **igaz?***

Im Grenzbereich zwischen Überraschung und Schimpfen befinden sich Äußerungen wie etwa:

*So ein Quatsch!*      *Ekkora marhaságot!*

## RESIGNATION

Der Sprecher verbalisiert, dass er einen unerwünschten Sachverhalt widerwillig akzeptiert, weil er keine andere Wahl hat.

Der Resignationsakt vollzieht sich im Gegensatz zur Überraschung nicht plötzlich, sondern meistens nach längeren vergeblichen Bemühungen. Dem Sachverhalt, der die Reaktion hervorgerufen hat, wird ein negativer Wert beigemessen. Explizit performative Formen sind im Deutschen wie im Ungarischen selten:

*Ich muss mich mit meinem Schicksal  
 abfinden.*

*Bele kell törődnöm a sorsomba.*

Wesentlich häufiger sind in beiden Sprachen indirekte satzförmige Äußerungen, die oft Partikeln enthalten. In einigen Fällen ist die Grenze zwischen Generalisierung und Resignation fließend:

*So ist es eben / halt.*

*Ez van.*

*Sie sind eben so.*

*Ők már csak ilyenek.*

*Da kann man nichts machen.*

*Nincs mit tenni.*

Deutsche Resignationsäußerungen weisen oft die Form von Interrogativsätzen auf. Ihre ungarischen Entsprechungen haben entweder die Form von Interrogativsätzen oder die von Konstativsätzen.

*(Peter hat seinen Arm gebrochen.) – Was muss er auch / schon ständig Basketball spielen!?*

*(Péter eltörte a kezét.) – Minek kell neki állandóan kosarazni? / Kell neki állandóan kosarazni.*

Steht im deutschen Satz *auch*, dann nimmt der Sprecher an, dass der Partner die Antwort auf die Frage weiß. Im Falle von *schon* bleibt das offen.

Mitunter kommen auch formelhafte Kurzäußerungen vor:

*Schwamm drüber / darüber.*

*Fátylat rá.*

## ERLEICHTERUNG

Der Sprecher bringt zum Ausdruck, dass sich von mehreren möglichen Sachverhalten derjenige vollzogen hat, der für ihn günstig ist.

Explizit performative Ausdrucksformen kommen in beiden Sprachen vor:

*Ich bin erleichtert.*

*Megkönnyebbültem.*

Häufiger sind Kurzäußerungen:

*Endlich!*

*Végre!*

*Gott sei Dank!*

*Hál' Istennek!*

## 4 Schluss

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass nicht nur die deutschen Äußerungen als Realisierungen der einzelnen Sprechakte, sondern auch ihre ungarischen Äquivalente den von Engel (1992; 2004) beschriebenen Klassen zugeordnet werden können. Im Fall der Mehrheit der Sprechakte weisen beide Sprachen in Bezug auf die Realisierung signifikante Ähnlichkeiten auf. Die größte Ähnlichkeit ist im Bereich der Mitteilungsakte, der Sprecher festlegenden Akte und im Bereich der sprecherbezogenen Sprechakte zu konstatieren. Somit stellen für die

Germanistikstudenten diese Bereiche die seltensten Interferenzquellen dar. Ein besonderer Akzent sollte im Germanistikstudium auf die Akte der Kontaktumgrenzung gelegt werden, da sich in diesem Bereich die meisten Unterschiede zwischen den beiden Sprachen zeigen. Durch Kontraste gekennzeichnet ist weiterhin der Akt der Entschuldigung, der Aufhebung, der Aufforderung, der Warnung und der Rückfrage. Auch diese Typen sollten in den Seminaren mit Nachdruck analysiert und geübt werden. Dabei kann auch dieser Artikel als Ausgangspunkt für das Studium der Kontrastivität dienen.

## Literatur

- Engel, Ulrich (1991): *Deutsche Grammatik*. 2., verbesserte Auflage. Heidelberg: Julius-Groos-Verlag (& Budapest: Múzsák Kiadó, 1992).
- Engel, Ulrich (2004): *Deutsche Grammatik*. Neubearbeitung. München: Iudicium Verlag.
- Szikszainé Nagy Irma (1999): *Leíró magyar szövegtan*. Budapest: Osiris Kiadó.
- Austin, John L. (1962 [1990]): *Tetten ért szavak*. Budapest: Akadémiai Kiadó.
- Searle, John R. (1971): *Sprechakte. Ein sprachphilosophisches Essay*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Tamara Sáfrányos  
Universität Debrecen  
Lehrstuhl für germanistische Linguistik  
Pf. 47  
H-4010 Debrecen  
safranyostamara@gmail.com